**Station 5: Die Reformpädagogik**

Im 19. Jahrhundert war Schule ein verhasster Ort, „in den man sich hineinducken musste, um nicht mit der Stirn gegen das unsichtbare Joch zu stoßen. Schule war Zwang, Öde, Langeweile“. (Zweig, 1942)[[1]](#footnote-1). Erst gegen Ende des 19. Jahrhunderts entwickelte sich eine Reformpädagogik, die sich unter anderem auf Rousseaus und Pestalozzi stützte, die beide eine aufgeklärte, fortschrittliche Pädagogik vertraten, die jede Form der Unterdrückung ablehnt. Dies führte dazu, dass in Deutschland im Jahr 1898 das erste Landerziehungsheim gegründet wurde. Dort sollten Schüler nach modernen Methoden, unter Rücksichtnahme auf die psychische Gesundheit und auf Interessen und Begabungen, unterrichtet werden.

**Die pädagogische Reformbewegung zu Beginn des 20. Jahrhunderts**

„Aus der […] Entwicklung des Gesamtlebens mit seinem gewandelten Lebensgefühl und seiner kulturkritischen Grundtendenz und zugleich aus einer speziellen pädagogischen Kritik an der Bildungsauffassung und dem Schulstil des 19. Jahrhunderts entsteht am Beginn des 20. Jahrhunderts eine sehr kraftvolle, in sich höchst vielgestaltige pädagogische Reformbewegung, die nicht etwa auf Deutschland beschränkt ist, sondern ein internationales Phänomen darstellt. Sie ist der natürliche Ausdruck jener allgemeinen Rückwendung zum Menschen und ist – wie das besonders intensive nachdenken über Erziehungsfragen sehr oft – eben auch Zeichen der inneren Krise. Inhalt dieser pädagogischen Bewegung ist besonders zu Anfang die scharfe Antithese gegen das 19. Jahrhundert, also Kampf gegen pädagogischen Intellektualismus und Mechanismus, gegen Zerspaltung und Veräußerlichung von Erziehung und Unterricht, gegen die Auslieferung des jungen Menschen an die objektiven Mächte der Erwachsenenwelt, auch Kampf gegen den überkommenden autoritären Erziehungs- und Unterrichtsstil usw. Aus diesen Antithesen lassen sich die verschiedene Strömungen der pädagogischen Reformbewegung geradezu ableiten. Jede von ihnen greift aus jenem Gegensatz ein bestimmtes, mehr oder weniger zentrales Moment heraus und macht es zum Kern der eigenen Bemühungen. Beispielsweise ergeben sich als Antithesen des pädagogischen Intellektualismus in erster Linie die Kunsterziehungsbewegung und die Arbeitsschulbewegung, als Antithese der Zerspaltung und Veräuß0erlichung vorzüglich die Bemühungen um Gesamtunterricht, auch Landeserziehungsheime, Lebensgemeinschaftsschulen usw.“

(Aus: Albert Reble: Geschichte der Pädagogik. Stuttgart: klett-Cotta, 19. Auflage, 1999.)

**Arbeitsauftrag:**

Arbeiten Sie heraus, wogegen sich die Reformbewegung wendet.

1. Zweig, Stefan: Die Welt von Gestern. Erinnerungen eines Europäers. Frankfurt/Main, 1955. [↑](#footnote-ref-1)